

„Das Richtige noch einmal neu erfinden“ Der Verband Freier Berufe zur Frage „Verdrängt die Ökonomisierung die Freien Berufe?“

Im Juli 2005 luden die Lesmüller-Stiftung und der Verband Freier Berufe (VFB) in Bayern in die Bayerische Akademie der Wissenschaften ein, um die Frage zu erörtern, ob die Ökonomisierung die Freien Berufe verdränge.

Unter den Anwesenden befanden sich Dr. Hermann Vogel, Vorsitzender des Stiftungsrates der Lesmüller-Stiftung, Dr. med. dent. Wolfgang Heubisch, Präsident des VFB in Bayern, Dr. med. Klaus Ottmann, Vizepräsident des VFB in Bayern und der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), Johannes M. Metzger, Präsident der Bayerischen Apothekerkammer, sowie Dr. med. Ulrich Oesingmann, Präsident des VFB.

Nach kurzen Grüßworten von Hermann Vogel und einer Einführung durch Wolfgang Heubisch, der besonders die anstehenden Bundestagswahlen als neue Chance für die vernachlässigten Freien Berufe würdigte, beleuchtete der Präsident des VFB, Ulrich Oesingmann das Thema des Abends, die Verdrängung der Freien Berufe durch die Ökonomisierung, von verschiedenen Blickwinkeln.

Die Freien Berufe hätten heutzutage mit zahlreichen Problemen zu kämpfen, im Speziellen mit einem Vertrauens- und Ansehensverlust in der Bevölkerung, mit der fortschreitenden Kommerzialisierung und der Fixierung auf materielle Werte und auch mit der starken Reglementierung der freiberuflichen Arbeit durch den Staat.

Doch auch die persönliche wirtschaftliche Situation der Freiberufler habe sich verschlechtert: Die Zahl der Freiberufler nehme immer weiter zu. Gleichzeitig hätten sich die Umsätze verringert, wodurch die Einkommen in den letzten zehn Jahren halbiert wurden. Lange Zeit konnten durch die Freien Berufe „ein überdurchschnittliches Einkommen durch überdurchschnittliche Leistung“ erzielt werden. „Überdurchschnittlicher Einsatz, überdurchschnittliche Leistung sind uns geblieben, die Einkommen nicht“, wie Oesingmann bemerkte.

Neben der Globalisierung, den staatlichen Eingriffen und einer Mentalität, die den Menschen auf sein Einkommen beschränke,



Dr. Ulrich Oesingmann und Dr. Klaus Ottmann (li.) diskutieren über die Zukunft der Freien Berufe.

hätten die Freiberufler die Probleme aber auch selbst zu verantworten. „Wir haben also selbst den Verdacht genährt, vielleicht sogar begründet, es ginge uns ausschließlich um die Begründung unserer Honorarforderungen, wenn wir von fundamentalen Werten in diesem Zusammenhang gesprochen haben. Eine echte Glaubwürdigkeitskrise“, wie Oesingmann zu bedenken gab.

Doch gebe es auch Lösungswege aus der Krise heraus. „Der Spagat zwischen Kommerz, Kompetenz und Ethik ist in Zeiten materieller Enge zweifellos schwieriger als in Zeiten der Überschussverteilung. Gleichwohl muss er gelingen“, forderte Oesingmann. Darüber

hinaus rief er die Freiberufler auf, die Vorbildfunktion wahrzunehmen und von unmoralischem Handeln Abstand zu nehmen. Gleichzeitig regte der Verbandspräsident einen Verhaltenskodex für Freie Berufe an, den er verbreiten wolle.

Das Vertrauen der Gesellschaft ließe sich wiederergewinnen, wenn „im Mittelpunkt unseres Bemühens nach innen der Bezug zu unserem Kern steht: Vertrauen, Wissensvorsprung und Erhalt durch Fort- und Weiterbildung sowie selbstverwaltete Redlichkeit.“

Florian Niedermaier (BLÄK)

Leben und Überleben in Praxis und Klinik

Gefährden Sie nicht Ihre berufliche Existenz und suchen Sie rechtzeitig Hilfe bei physischer und psychischer Überlastung, Psychostress am Arbeitsplatz, Suchtproblematik, Alkohol, usw.

Unverbindliche Ausküfte (selbstverständlich vertraulich und/oder anonym) über entsprechende psychotherapeutische Behandlungsmöglichkeiten können Sie ab sofort erhalten bei der Bayerischen Ärzteversorgung, Denninger Straße 37, 81925 München.

Dort stehen Ihnen als Ansprechpartner zur Verfügung:

Herr Dierking (Mi. bis Fr. ganztags), Telefon 089 9235-8862
Frau Wolf (Mo., Di., Do., Fr. 9 bis 12 Uhr), Telefon 089 9235-8873